

JETZT schreiben wir!

SUMMERTIME 2015 - DES SCHULHAUSES WIESENAU

17. Ausgabe

Projektwoche

Exkursionen

Elternstimme

Schulreise

Sommer-
Geschichte

Meine Zeit in der Redaktion der Schülerzeitung Wiesenau.

Die Idee einer Schülerzeitung entstand 2011 an der Startsitzen des Netzwerkes Wiesenau.

Am Donnerstag, 26. Mai 2011 von 14.00 – 15.00 Uhr trafen sich die Kinder, welche Interesse hatten, mit den Netzwerksleuten in der Aula. Es wurde bereits nach möglichen Themen für die erste Schülerzeitung des Schulhaus Wiesenau gesucht. Das Interesse der Kinder war sehr gross.

In der Eingangshalle des Schulhauses wurde ein Redaktionsbriefkasten angebracht, in welchen die Kinder ihre Texte einwerfen konnten. Bereits am 27. Juni 2011 fand die 1. Redaktionssitzung mit den Reporterinnen Dzana Muminovic, Noemi Koc, Melina Eleftheriadis und den Redaktionsassistentinnen Eva Graf, Angelika Eleftheriadis und mir statt.

Die erste Ausgabe der Schülerzeitung erschien im Juli 2011 vor den Sommerferien.

Es waren sehr tolle Redaktions-sitzungen die wir gehabt haben. In den vier Jahren, die ich bei der Schülerzeitung mitgewirkt habe, habe ich sehr viele tolle Momente erlebt. Es war erstaunlich, wie viele gute Ideen von den Schülern gekommen sind.

Da mein jüngster Sohn Marco, nun auch in die Oberstufe wechselt, wird es für mich langsam Zeit, ein bisschen kürzer zu treten.

Ich bedanke mich, für die schöne Zeit in der Redaktion und wünsche meiner Nachfolgerin Denise Müller auch so viel Spass und Freude, wie ich sie in den vier Jahren hatte.

Anita Lupieri, Redaktionsassistentin

Überlebensstrategien für die Primarschulzeit aus der 6. Klasse

1) Falls deine Lehrperson genervt ist oder einen schlechten Tag hat, mach das was sie will, pass gut auf und frag möglichst wenig nach und wenn die Lehrperson dich dann etwas fragt, sei bloss nicht frech! ;o) Falls dein Sitznachbar oder andere Personen aus deiner Klasse dann doch angemekert werden, verhalte dich möglichst unauffällig.

2) Vergleiche deine neue Lehrperson nicht mit deiner alten, das nervt sie. Befolge dann Tipp 1!

3) Die beste Zeit zu lernen ist am Nachmittag vor der Prüfung und die Tage davor. Teile es dir auf und lerne auf keinen Fall in der Pause.

4) Wenn du die Hausaufgaben nicht gemacht hast, entschuldige dich sofort zu Beginn des Unterrichts dafür und mache von dir aus einen Lösungsvorschlag, beispielsweise die Sachen auf den Nachmittag nachzuholen.

5) Lass dir nicht anmerken, wenn dich etwas nicht interessiert und mach einfach mit, vielleicht wird es ja noch besser. Sei aber kein Klugscheisser!

Witz

Der Lehrer fragt Tom: Was füllst du in die Schüssel für das Experiment?

Tom sagt: 50% Wasser und 60% Gas.

Der Lehrer sagt: Das ist aber mehr als 100%.

Tom sagt: Kein Problem ich nehme eine grössere Schüssel.

Schülerchor der Musikschule

Leitung: Janine Oesch, Primarlehrerin im
Schulhaus Rosenberg

An die Schülerinnen und Schüler der 2.–6. Klassen

Hast Du Lust in einer frohen Runde zu singen?
Mit Deinen Freundinnen und Freunden zusammen
kannst Du moderne Lieder, Volkslieder und auch
tolle Rhythmus-Stücke erlernen. Zurzeit besuchen
ca. 10 Kinder den Schülerchor. Wir freuen uns des-
halb wieder auf neue Sängerinnen und Sänger.

Unsere Probe findet jeden Montag von 16.30 –
17.20 Uhr im Musikzimmer Schulhaus Rosenberg
statt.

Der Besuch des Schülerchors ist gratis, wenn du
bereits ein Instrumental- oder Vokalfach an der Mu-
sikschule Am Alten Rhein besuchst. Ansonsten be-
laufen sich die Kosten auf 50.- pro Semester.

Komm doch mal vorbei und schau, ob es dir bei uns
gefällt!

Schülerchor St. Margrethen, der Musikschule am
Alten Rhein
Janine Oesch

Aufregung in der Badi.

An einem schrecklich warmen Tag waren Sina und
Lukas in der Badi.

Sie sind gute Detektive und haben schon einige Fälle
gelöst. Sie schmierten sich Sonnencreme ein und gin-
gen ins Wasser. Plötzlich hörten sie auf ihrem Platz
einen lauten Schrei. Sie erschraaken und schwammen
schnell an Land und gingen aus dem Wasser und
rannten zum Platz. Da sahen sie eine Frau, die vor sich
hin weinte und sagte: „Ich finde mein Handy nicht
mehr.“ Ok, die Detektive dachten sofort, dass sei
ein neuer Fall für sie. Sie fragten sie, wo sie es zuletzt
gesehen habe. Sie antwortete, sie sei in der Dusche
gewesen und habe ihre Handtasche mitgenommen,
dass niemand etwas klaue. Und kurz darauf klingelte
mir das Telefon und als ich mit dem Gespräch fertig
war, legte ich das Telefon auf die Bank und duschte
weiter. Als ich fertig war, trocknete ich mich ab und
legte das Handtuch ebenfalls auf die Bank. Und dann
bin ich raus gegangen und habe das Handtuch und
die Tasche genommen und ging wieder an den Platz.
Dann dachten die Detektive, sie schauen mal in der
Dusche nach dem Handy nach. Und als sie in der Du-
sche ankamen, strahlte die Dame über das ganze Ge-
sicht. Auf der Bank lag das Handy, dass sie vergessen
hatte.

Wir nahmen es und übergaben es der Dame. Schön
haben die 2 Detektive einen Fall gelöst.

von Lara Scherrer

Witz

Warum geht eine Blondi-
ne auf dem Balkon wenn es
blitzt?

Sie denkt sie wird fotografiert.

Impressum:

Ausgabe Nr. 17

Auflage 300

Redaktion: Niklas Holy,
Joshua Dreier, Dario Rossi,
Marco Lupieri

Redaktionsassistenten:

Michel Bawidamann

Anita Lupieri, Denise Müller

Besuch in Rebstein

Alles begann, als wir das Thema Post hatten. Wir haben viel darüber gelernt.
Als wir fertig waren mit dem Thema, schrieben wir einen Brief einer Klasse in
Rebstein. Wir fingen alle damit an, den anderen Kindern in Rebstein zu schrei-
ben. Wir tauschten so viele Informationen aus. Irgendwann hat Frau Holland uns
gesagt, dass wir die Klasse von Rebstein besuchen gehen.
Dann waren wir in Rebstein. Dort haben wir viele Dinge gesehen. Wir waren in
ihrer Schule und mein Brieffreund hiess Pablo Friedberg. Er war gar nicht oft bei
mir. Wir haben die ganze Schule gesehen, aber es hatte, wie es aussieht, nur gera-
de zwei Stockwerke, aber es ging unten irgendwie weiter.
Wir sind dann nach einer Zeit auf einen Spielplatz gegangen. Dort habe ich nicht
mit Pablo gespielt, sondern mit Yekta gesprochen. Wir haben uns über die Reli-
gion unterhalten, über Götter, über das Leben und über die Arbeit, die wir haben
wollten. Ich will Arzt werden und Yekta will Archäologe werden. Danach sind
Yekta und ich auf die Wiese gelaufen und sahen Eddi herum sitzen. Er hat einen
Ball an die Nase bekommen und sie blutete. Dann hat Eddies Nase aufgehört zu
bluten und er konnte wieder Fussball spiel. Dann, so ca. nach 10 Minuten, gingen
Yekta und ich zusammen nach Hause.

Von Lasar

Die Kunst des kleinen Sonnenstrahls

Endlich hatte der Wind die Wolken, die seit mehr als zwei Wochen über dem Land lagen, auseinander getrieben. Erste wärmende Sonnenstrahlen bahnten sich ihren Weg durch die Wolken Schleier. Gierig sogten sie die Wassertropfen, mit denen der Regen Bäume, Blätter, Blüten und Gräser getränkt hatte, in sich auf. Überall dort, wo sich Regentropfen und Sonnenstrahlen trafen, glitzerte und gleyiste es wie in einer königlichen Schatztruhe. Wie verzaubert sah das aus.

“Der größte Künstler ist die Natur”, sagte der Maler. Mit glänzenden Augen durchstriefte er die Strassen, sah hierhin und dorthin und staunte. “Was für ein wundervoller Tag das ist!”

Er blieb andächtig vor einer Birke, die am Strassenrand wuchs, stehen.

“Die Regentropfen! Wie Perlen schimmern sie im Licht der Sonne. Wunderschön!”

Wunderschön? Der kleine Sonnenstrahl, der sich in der Birke ausruhte, freute sich.

“Die Natur ist ein Künstler, hat der nette Herr gesagt. Also bin ich ein Künstler. Ein Lichtperleschimmerkünstler. Das gefällt mir.”

Er freute sich wirklich sehr und schickte noch ein bisschen mehr Wärme zur Erde hinab, damit die regennasse Birke noch heller glänzte.

Wie ein Wunderbaum, in dem die Wassertropfen wie Diamanten von den Zweigen funkelten, sah sie nun aus und die Leute blieben staunend vor ihr stehen.

Viele “Oooohs” und “Aaaahs” und “Schööön”- Rufe hallten zu dem kleinen Sonnenstrahl herauf, der sich in all dem Lob wohligh sonnte. Wie gut es sich anfühlte, gelobt zu werden! Und wie viel Freude es bereitete, andere zu erfreuen!

Fröhlich lugte der kleine Sonnenstrahl noch ein wenig weiter und heller zwischen den Wolken hervor. Toll! Wie es nun überall gleyiste und schimmerte! Und wie warm es allen ums Herz wurde! Warm und heiss. So heiss, dass sich Schweisstropfen auf die Menschenstirne legten und die Wassertropfen, die noch auf Zweigen und Blättern lagen, rasch in einer Dunstwolke zu ihrer Wolke gen Himmel flüchteten. Auch die Menschen stoben auseinander und eilten auf der Suche nach einem kühlen Plätzchen davon.

Nur der Maler war geblieben. Er schaute die Birke, deren Blätter und Zweige nun nicht mehr diamantenhell funkelten, an und lächelte.

“Danke, kleiner Sonnenstrahl!”, murmelte er. “Du bist ein Zauberer. Ein Gute-Laune-Zauberer.”

Der Sonnenstrahl, der sich eigentlich über die Flucht der Menschen und der Wassertropfen ärgern wollte, blinkte ihm ein leises Lächeln als Antwort zu.

Der Maler winkte und eilte nach Hause. Ein Bild wollte er malen von einem Augenblick, der diesem trüben Regentag ein Leuchten geschenkt hatte.

Besuch in Rebstein

Am Mittwoch gingen wir mit dem Zug nach Rebstein. Mein Brieffreund war David. Er ist eher ein bisschen klein. Wir haben Dreckschwein gespielt und ich habe gewonnen. Wir haben noch ein kleines Geschenk für den Brieffreund gemacht. Ich hab leider vergessen das Geschenk David zu geben. Aber ich bin nicht der einzige, der das Geschenk vergessen hat abzugeben. Aber zum Glück hat Frau Holland das Geschenk noch geschickt. Am Anfang probierten ich und David auf den Baum zu klettern. David hat es geschafft, aber ich nicht. Nach der Pause sind wir zum Fussballplatz gegangen. Eddie hatte eine blutige Nase, weil der Ball voll an Eddies Nase geprallt ist. Zum Glück hat die Nase wieder schnell aufgehört zu bluten. Wir haben 8:3 verloren. Es war fies. Die andern waren 5 Spieler mehr. Beim Fussballplatz gab es auch noch einen Spielplatz. Ich bin nicht auf den Spielplatz gegangen. Ich wollte lieber Fussball spielen. Wir mussten wieder auf den Zug. Wir sind losgelaufen und die Klasse von Rebstein hat uns begleitet. Sie haben uns mit winkenden Händen verabschiedet.

Noe Räss, 3. Klasse



„Wenn ihr jetzt ohne zu Maulen mitlauft, gehen wir am Ende der Wanderung zur Belohnung ins Internet-Café ...“

Ich war zwei Tage beim Schnitzen.

Am Montag zeigte Frau Mattle wie man schnitzt. Und sie zeigte uns die neun Regeln. Wir schnitzen einen Stock mit einem Spitz. Aber dann schnitt ich mich mit der Säge. Ich musste nähen. Die letzten drei Tage verbrachte ich mit Frau Hageb im Tonatelier. Ich tonte einen Marienkäfer. Beim Wiesenaufest kam Sandro auch mit. Piramiga spielte mit ihm die ganze Zeit. Ich kaufte mir eine Bratwurst.
Elena, 3. Klasse

Im Tonatelier

Ich war in der ersten Wochenhälfte im Tonatelier und in der zweiten Woche bei Kunst mit Draht. Es war toll! Ich habe eine Schale gemacht. Mit Draht haben wir einen Vogel gemacht. Ich habe eine Schildkröte gemacht. Am Freitag haben wir die Sachen ausgestellt. Am Freitagabend war das Wiesenaufest und die Eltern und Kinder sind gekommen. Wir haben ein Lied gesungen. Wir haben Fussball gespielt. Ich habe ein Cervelat gegessen und noch Kuchen. Ich bin um 22.55 Uhr nach Hause.
Nico, 3.Klasse

Bericht über die Projektwoche

Die Projektwoche ist jedes Jahr sehr speziell. Dieses Jahr war sie speziell toll! Alle Gruppen haben sich mit verschiedenen Arten von „Kunst“ befasst. Ich habe mit einigen anderen Schülern, bei Frau Senn, Dinge aus Filz hergestellt. Wir durften verschiedene Gegenstände filzen, wie Armbänder, Kugeln, flache Stein etc. Zudem haben wir mit Naturfarben gearbeitet und konnten uns selber am Schluss der Woche auch anmalen. War das ein Spass! Auch sind wir ins „Würth“ Museum nach Rorschach gegangen und haben viele schöne Erlebnisse erlebt. Die ganze Woche war sehr spassig!

Nicole Messmer

Projekt Hundertwasser

Am Montag, da hatte ich meinen ersten Tag. Dann haben wir am Fenstersims Gebäude abgezeichnet. Dann am Dienstag waren wir in einem Hundertwassergebäude. Es hat tolle Bilder gehabt. Hundertwasser hiess Friedrich Stowasser. Sto bedeutet 100 auf eine andere Sprache. Hundertwasser ist auf einer Schiffsreise am 12. Dezember 1928 gestorben. Und am 15. Dezember hatte er Geburtstag. Man hat ihn unter einem Tulpenbaum begraben. Hundertwasser nähte seine eigenen Kleider. Er hat gesagt: Gerade Linien sind nicht so schön auf Bildern. Seine Mutter musste immer arbeiten, weil sie nicht reich waren. Als er klein war, hatte er begonnen zu malen. Hundertwasser hatte nicht die Idee Gebäude zu bauen. Aber einer seiner Fans gab ihm diese Idee. Dann hat er begonnen Gebäude zu bauen.
S o r e j a , 3 . K l a s s e

Ich war im coolen Workshop Strassenkünstler.

Wir haben aus Lebensmittelpulver, Maisstärke und mit Wasser Lebensmittelfarbe hergestellt. Mit dieser Farbe haben wir Schriften und Zeichnungen geschrieben und gemalt. Nicola, Isa, Marco und ich haben einen grossen Abgrund gemalt. Das war zum Teil anstrengend. Für diesen Abgrund haben wir 5-6 Stunden gebraucht oder sogar mehr. Nicola war der Chef: Wir haben Pantomimen und Kinder, die sich an einer Stange heben ohne herunterzufallen gemacht. Am Wiesenaufest hatte es viele Leute. Es gab Bratwürste, Cervelats und Zackzacks. Es hatte ein paar Mädchen, die gesungen haben und sie mussten immer wieder anfangen, weil etwas nicht stimmte. Wir haben WM gespielt. Ich musste leider schon um 20.30 Uhr nach Hause, weil ich am nächsten Tag zu meinem

Götti ging.

Jonas, 3. Klasse



Die Woche im Sommerlager

Die Woche im Lager verging eigentlich schnell, aber sie war auch lehrreich. Unsere Begleitungen waren Frau Senn und die Tochter von Frau Senn, also auch Frau Senn. Das war verwirrend, aber wir durften sie Julia nennen und somit war alles wieder klar. Wir gingen jeden Tag wandern, ausser am Mittwoch da gingen wir in die Badi in Unterwasser und Frau Senn hat uns jeden Tag mit wundervollem Essen entzückt. Am letzten Tag gingen wir wieder Wandern und im Anschluss haben wir gegrillt. Dabei haben wir eine Kuh entdeckt. Unsere Klasse war entzückt von der Kuh Lulu. So haben wir sie getauft und zu unserem Erstaunen ist sie trächtig gewesen. Unsere ganze Klasse freut sich schon auf das Baby. Unterdessen haben wir uns auch noch mit einer anderen Kuh angefreundet. Kaum zu glauben, dass auch Lulu Zappadu schwanger ist. Wie gesagt, die ganze Klasse freut sich schon auf die Babys. Als wir ins Lagerhaus zurückgekehrt sind, durften wir noch eine Pyjama-party schmeissen. Wir haben gelacht und getanzt. Wir hatten viel Spass und das war der krönende Abschluss. Am nächsten Tag war die Rückreise geplant.

Von Leonie

Das Abenteuer Sommerlager in Wildhaus

Ich war sehr neugierig, wie ich mein Zimmer ausschaute. Wir haben zuerst unseren Schlafsack ausgepackt und sind nach unten zum Speisesaal gegangen. Am Nachmittag sind wir gewandert und wir haben einen Wasserfall angeschaut. Es war sehr schön, aber wir mussten schon bald wieder gehen. Wir sind auch nach Unterwasser gegangen, dort war die Natur sehr schön. Wir assen unseren Lunch, aber es war kein schönes Wetter. Am Mittwoch haben fast alle Knaben am Ping-Pong Turnier teilgenommen. Fabio wurde Erster und Viktor Zweiter und ich war auf dem 3. Platz. Am Montag hatten wir Zack Zack gegessen. Und dann haben wir eine harte Wanderung gehabt, aber es war auch sehr schön. Annes hatte am Donnerstag Geburtstag gehabt. Es gab auch eine Pi-jama Party. Wir durften immer eine halbe Stunde das Handy benutzen. Am Mittwoch war es sehr schönes Wetter und dann hat Herr.Kunz gesagt: „Gehen wir doch in die Badi.“ Dann sind wir alle voller Freude gegangen. Es gab dort ein Dreimetersprungbrett. Wir spielten Fussball und Ping-Pong. Am Freitag mussten wir das ganze Haus aufräumen und putzen. Das Sommerlager hat sehr viel Spass gemacht.

Von Ageesan

DIE WILDHAUSWOCHE

Das Sommerlager war voll cool, ich erzähl euch ein bisschen: Am Montag trafen wir uns am Bahnhof. Wir warteten auf den Zug. Als wir am Bahnhof waren, mussten wir noch mit dem Bus fahren und ein bisschen laufen. Dann waren wir da im Hotel - Pension Rösliwies im Toggenburg. Als wir im Haus waren, packten wir alles aus. Dann gingen wir wandern. Alle hat es angeschmissen, vor allem Leonie, weil es geregnet hat. Frau Senn war unsere Köchin, sie kochte sehr lecker. Als wir dann von der Wanderung zurückkamen, konnten wir gerade duschen. „Die Mädchen dürfen zuerst.“, sagte Herr Kunz. Nachher gingen wir alle in die Zimmer. Ich war mit Nina und Merima einquartiert. Wir machten immer Spiele. Wir mussten nach unten Znacht essen, es war lecker .

Das Sommerlager war voll cool

Schulreise 2.Klasse Mattle von Eichberg zur Kristallhöhle Kobelwald

Wir waren in der Kristallhöhle. Es hat mir Spass gemacht. So viele Kristalle habe ich noch nie gesehen. Es war dunkel und kalt und nass. Wir haben zwei Katzen gesehen. Aber als ich näher kommen wollte, da sprang sie weg ins Gebüsch. Dann gingen wir weiter. Ich, Nevio und Dylan probierten das Feuer wieder zum Brennen zu bringen. Als wir Tannenzweige auf die Glut gelegt haben, fing es an zu brennen. Es war schön aber auch streng! Ayala

Wir waren in der Kristallhöhle. Es war spannend. Die grossen Kristalle haben mir am besten gefallen. Wo die andere Gruppe dran war, durften wir Kristalle und Halbedelsteine anschauen. Dann sind wir weiter. Ich war mit Norbert und Eliot zuvorderst gelaufen. Bei der Kreuzung mussten wir warten bis alle da waren. Dann war es nicht mehr weit. Nevio

Wir sind in Kobelwald gewesen. Wir haben zwei tote Mäuse gesehen und eine schwarze Kuh an der Nase angefasst. Wir sind sehr lange gelaufen und dann haben wir die Kristallhöhle gefunden. Eine Frau hat uns geführt. In der Höhle war es sehr dunkel und die Frau hatte eine Taschenlampe. Am Schluss sind wir weit bis zum Bus gelaufen. Omer

Witze

Rolf klingelt bei Meyers. - „Können Sie uns bitte Ihre Tochter Gabi leihen?“ - „Wozu braucht ihr sie denn?“ will Herr Meyer wissen. - „Wir brauchen sie als Dame“, erklärt nun Rolf; „unser Ball ist nämlich in die Damentoilette geflogen, und den soll sie holen.“

Fritz geht am Ufer entlang und fällt in den See. Erschreit voll Angst: „Ich habe keinen Grund!“ Fragt Klaus vom Ufer aus: „Warum schreist du dann, wenn du keinen Grund dazu hast?“

1. Wochenknochelei

Die Lösung findest du irgendwo in dieser Schulhauszeitung.



Fußballknochelei

Gestern gab es in der Schule große Aufregung. Das lange geplante Freundschaftsspiel der Klasse 4a gegen die Klasse 4b fand statt. Fabian lag leider krank und traurig zu Hause im Bett. Er konnte nicht mitspielen!

Umso mehr freute sich Fabian, als Tim am Nachmittag bei ihm anrief und ausführlich vom Spiel erzählte. Tim berichtete stolz, dass er 2 Tore geschossen hatte. Das Spiel endete schließlich mit dem Ergebnis 4: 4. Fabian fragte plötzlich dazwischen: „Hat es dann zur Halbzeit 2:2 gestanden?“



„Das verrate ich dir nicht“, lachte Tim. „Bis morgen kannst du darüber nachdenken, dann komme ich vorbei.“

Aufgabe

Welche und wie viele verschiedene Halbeizergebnisse könnte es gegeben haben?



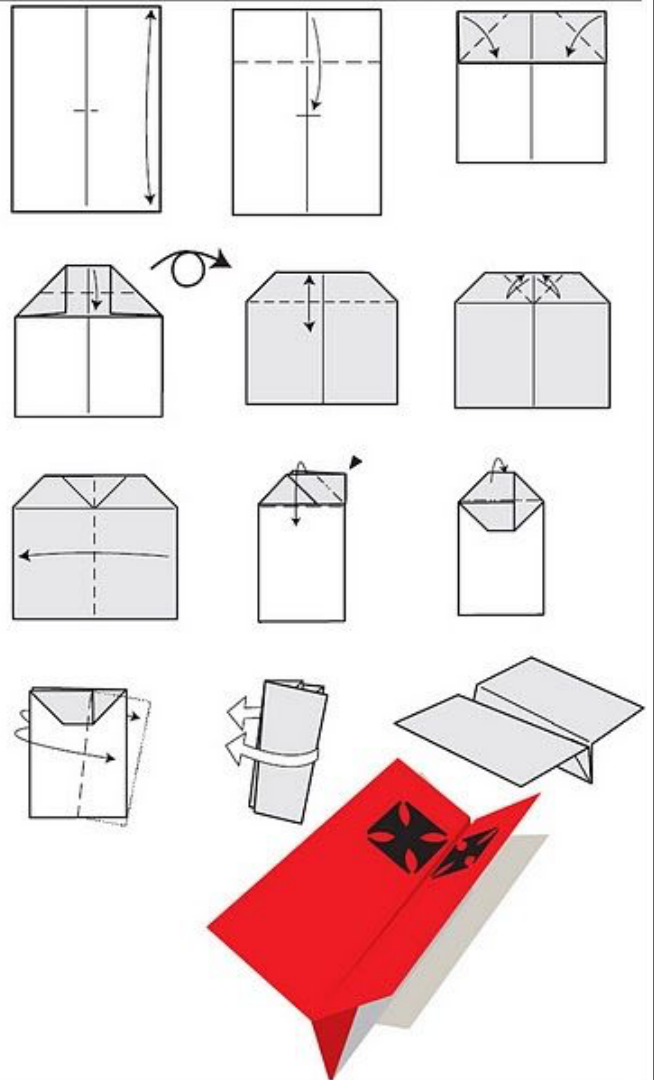
Brieffreund

Es fing alles mit dem Thema Post an. Wir schrieben Briefe an unsere Brieffreunde in Rebstein. Ich war ein bisschen nervös auf den ersten Brief von meinem Brieffreund, als ich ihn bekommen habe. Ich schrieb ihm eine Antwort. Dann ging es immer weiter und weiter, bis sie uns besucht haben. Der Tag war cool. Dann mussten sie gehen. Es ging wieder weiter mit den Briefen. Es war ein bisschen langweilig. Die Monate vergingen und es war still zwischen uns. Wir bekamen einen Zettel darauf stand: WIR GEHEN NACH REBSTEIN. Wir alle freuten uns. Als wir losfahren, war es ein komisches Gefühl. Wir liefen an der Sek vorbei und die war cool. Dann am Kindergarten und schlussendlich waren wir dort. Wir freuten uns sooo fest. Wir spielten 4-gewinnt oder mit dem Tschuttikasten, den Rest spielten wir draussen Fussball. Wir gingen zu einem Spielplatz. Der war aus Holz. Schlussendlich gingen wir nach Hause. Ich hoffe er schreibt mir.

Edhem Zeric, 3. Klasse

Bastelanleitung Papierflieger 3

3) Silke



Die Brieffreunde

Ich und meine Klasse gingen nach Rebstein. Wir besuchten die 3. Klasse von Rebstein. Als wir dort waren, staunten wir alle. Weil sie so einen coolen Pausenplatz haben. Als wir rein gingen, sahen wir einen mega Fussballkasten. Dann gingen wir ins Klassenzimmer. Das Klassenzimmer war sehr gross. Dann spielten alle mit den Brieffreunden. Um 9.30 Uhr musste Celine gehen, weil sie den Pausenkiosk vorbereiten musste. In der Pause konnte ich endlich rutschen. Als die Pause fertig war, gingen wir mit der anderen Klasse auf einen coolen Spielplatz. Als wir dort waren, spielte ich mit Celine und mit der anderen Jana. Wir spielten Mutter und Kind. Die Jungs spielten Fussball. Nach ein paar Minuten blutete Edie aus der Nase. Paar Minuten später stiess Ilier und ein anderer Junge zusammen. Dann liefen wir zurück auf den Bahnhof. 10 Minuten später bestiegen wir denn Zug Richtung St. Margrethen. Danach liefen wir zurück in die Schule.

Jana Gartmann, 3. Klasse

Brieffreunde aus Rebstein

Ylenia Stella, 3. Klasse

Wir sind um 8 Uhr am Bahnhof gewesen, weil wir nach Rebstein wollten. Dort erwartete uns die Klasse von Rebstein. Meine Brieffreundin heisst Tuana. Wir gingen zuerst ins Klassenzimmer. Dort ist es sehr schön. Wir haben zusammen Bälle geworfen. Danach haben wir dort gespielt. Später gingen wir in die Pause. Dort gab es einen Pausenkiosk. Tuana kaufte mir ein Fruchtspiesli. Ich fand das sehr nett. Danach spielten wir noch weiter. Nachher spazierten wir zu einem Spielplatz. Die Rutsche war sehr schnell. Die Jungs haben Fussball gespielt. Eddie blutete aus der Nase. Die Zeit verging sehr schnell. Dann fuhren wir wieder nach Hause. Ich fand es sehr schön.

Gewinnerin des Fotowettbewerbs

Nicole Messmer



Besuch in Rebstein

Eddie Samardzic, 3. Klasse

Am Morgen fuhren wir vom Bahnhof mit dem Zug nach Rebstein zu unseren Briefkollegen. In Rebstein haben sie eine sehr grosse Schule mit 2 Fussball-Boxen und 2 Fussball-Plätzen. Mein Briefkollege heisst Ralf und er geht auch in die 3. Klasse, wie wir. In dieser Zeit haben wir Sachen gespielt z.B. Mega 4-Gewinnt/Quiz und es war sehr cool. In der Pause war es mega cool, weil sie einen grossen Turm mit einer farbigen Rutsche haben. Dann mussten wir einpacken und uns anziehen. Dann wird es aber sehr schmerzhaft. Wir sind zu einem von den Fussballplätzen gelaufen. Da gab es auch einen Spielplatz mit allem. Wir haben die Tore aufgestellt. Ich war Torwart aber dann PAFF! Der Ball ging auf den Pfosten und dann direkt auf meine Nase. Ich habe angefangen zu bluten. Ein anderes Kind wollte den Ball haben, Ilir aber auch, dann wieder PAFF! Sie sind zusammen gekracht und das einte Kind hatte keine Luft mehr. Zum Glück hatte meine Nase schnell aufgehört zu bluten und ich konnte wieder spielen! Aber wir haben 3:7 verloren. Es war auch UNFAIR! Das Team Rebstein hatte vier Spieler mehr! Das Kind von dem ich erzählte, heisst Noah und ist 10. Meine Nase tut zwar weh, aber es geht schon noch. Dann sind wir zum Bahnhof von Rebstein gelaufen und haben ungefähr 10 min. auf den Zug gewartet. Der Zug kam um 11:10 am Bahnhof an. Wir stiegen ein und die Kinder von Rebstein haben sich winkend von uns verabschiedet. Die Fahrt nach St. Margrethen dauerte ungefähr 10-15 Minuten. Die Ankunft in St. Margrethen war ungefähr um 11:20-11:25 Uhr. Wir liefen zur Schule, dann haben wir uns von Frau Holland verabschiedet und liefen nach Hause.

Leo ist furchtbar schüchtern. Als er in einem Hotel einen Lift besteigt, fragt ihn der Liftboy: „Welches Stockwerk?“
Flüstert Leo: „Vierter Stock, falls es für Sie kein Umweg ist.“

Die Lehmanns erzählen stolz von ihrem Sommerurlaub in Norwegen. Fragt ein Zuhörer: „Haben Sie die vielen Fjorde gesehen?“
Antwortet Herr Lehmann: „Natürlich. Sie glauben gar nicht, wie zutraulich diese Tierchen sind!“

Ferienwitze

Frau Maier kommt aus den Ferien zurück.

Stolz erzählt sie ihrer Nachbarin: „Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie ich umschwärmt wurde!“

„Ja, ja, wir hatten hier auch eine furchtbare Mückenplage!!!“

„Fahren Sie dieses Jahr wieder in die Berge in die Ferien?“

„Ja“

„Nehmen Sie da auch Ihren Schlafsack wieder mit?“

„Ja, mein Mann kommt auch mit....“

„Was denn, Herr Brassel, Sie wollen Rom in drei Tagen kennen gelernt haben? Wie haben Sie das denn gemacht?“

„Meine Frau hat die Bauwerke und Museen besichtigt, meine Tochter die Boutiquen und ich die Bars!“

Die Familie fährt mit dem Auto in die Ferien. „So“, meint der Vater, „einen Parkplatz haben wir endlich.“

Jetzt müssen wir nur noch nachsehen, in welcher Stadt wir sind!“

„Jedesmal, wenn über New York Nebel liegt, lande ich nach Gefühl“, erzählt ein US-Pilot seinen Kollegen. „Fenster auf, Arm raus, Freiheitsstatue fühlen, Arm rein, landen.“

„Mach ich genauso“, sagt sein französischer Kollege. „Fenster auf, Arm raus, Eiffelturm fühlen, Arm rein, landen.“

„Bei mir ist's einfacher“, sagt der Pilot aus Italien. „Fenster auf, Arm raus, Arm rein, landen.“

Die anderen schauen ihn fragend an.

„Na, das ist nun wirklich nicht schwer“, meint der Italiener. „Arm raus, Arm rein, Armbanduhr geklaut - Rom!“

Ein farbenfroher Regenwettermorgen

Immer wieder regnet es in diesem Sommer. Stundenlang oft. Auch jetzt.

„Ich sehe schwarz“, sagt Papa. „Unser Ausflug zum Kletterpark wird wohl ins Wasser fallen.“

Papas Miene ist düster und griesgrämig, so als wäre die Welt um ihn herum wirklich rabenschwarz.

„Och!“, sagt Florian traurig. Er deutet aus dem Fenster und entdeckt eine Lücke im Wolkendunkel. Eine himmelblaue Lücke. Gleich fühlt er sich nicht mehr traurig.

„Und ich sehe blau“, ruft er und ist zufrieden. Wer nämlich 'blau' sieht, hat er in der Schule gelernt, fühlt sich entspannt und zufrieden. Er zwinkert Mama zu. Mama lächelt. „Stimmt“, sagt sie. „Und in deinem Blau sehe ich nun noch ein kleines, fröhliches Sonnengelb. Es drängelt sich immer mehr durch die Wolken und verjagt das triste Grau.“ Lachend sieht sie Papa mit seiner düsteren Miene an.

„Sonne macht fröhlich. Sie malt die Welt in hellen gelben heiteren Farben an.“

„Gelb und orange“, ergänzt Florian. „Das sind fröhliche Farben.“

„Wo?“, brummt Papa und blickt zu den Wolken hinauf, die sich wieder vor die blaue Wolkenlücke und die Sonne geschoben hatten. „Ich sehe nur grau.“

„Du bist ein Schwarzseher!“, sagt Mama. „Lach doch mal und zieh dir deinen neuen Pullover an.“ Sie wirft Papa einen hellgelben Pullover zu.

„Oh“, ruft Florian. „Das ist ein fröhlicher Pullover. Er passt zu diesem Tag.“

„Deiner passt auch!“ Papa zupft am Ärmel von Florians rotem Sweatshirt. „Rot ist eine wilde, aufregende Farbe. Aufregend wie unser Ausflug, den wir jetzt machen werden.“

Florian springt auf und jubelt. „Wir fahren also doch zum Klettern? Trotz des doofen Regenwetters?“

„Nein. Wir fahren zur Bärenhöhle. Das ist eine große Tropfsteinhöhle und dort werden wir nicht vom Regen nass.“

Florian springt auf. „Toll! Oh, was bin ich aufgeregt! Ob es dort noch Bären gibt?“

„Bären?“ Papa deutet Papa zur Baumkrone der Kastanie vor dem Haus und grinst. „Vielleicht solltest du schnell noch ins Grün der Blätter schauen. Grün nämlich ist die Farbe der Hoffnung.“

Solch farbenfrohe Ferien wünsche ich euch! *mb*



Schöne Ferien!

